

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum]

Nr. 02/2014



Zum Titelblatt:

Blick auf den Plansee - Ein Foto aus der neuen DVD «Orientieren in Tirol - Bezirk Reutte». Seite 12

Foto: Josef Sieß

eFuture-Day:

Tiroler Tagung «Lernen in der Schule der Zukunft». Unterricht mit Smartphones und Tablets? Seite 3

LeOn - eine Erfolgsbilanz:

Mehr als 330 Tiroler Schulen wissen um die Qualität des Medienportales LeOn Bescheid und nützen entsprechend das umfangreiche Angebot. Seite 14

Editorial



Foto: Weber

Gelebte Kooperation

Das Tiroler Bildungsinstitut ist mit den zwei Einrichtungen - Grillhof und Medienzentrum - die Bildungseinrichtung des Landes Tirol. Als Landeseinrichtung gibt es diesbezüglich einen klar definierten Auftrag sowohl für den Grillhof als auch für das Medienzentrum. Der Grillhof dient zudem als Veranstaltungsort für die Bildungsveranstaltungen der verschiedenen Abteilungen und Referate. Darüber hinaus gibt es mit verschiedenen Abteilungen wie der Jugendwohlfahrt, Gemeindeabteilung, JUFF usw. eine enge inhaltliche und organisatorische Zusammenarbeit. Diese reicht von der gemeinsamen Planung von Veranstaltungen bis hin zur Lehrgangsführung. Mit dem neuen Haupthaus konnten wir das Dienstleistungsspektrum erweitern und bekommen von TeilnehmerInnen und ReferentInnen ausgezeichnete Rückmeldungen.

Auch im TBI-Medienzentrum wird eine enge Kooperation gelebt. Allein die Umsetzung des Projekts LeOn umfasst fünf Kooperationspartner, die schon über Jahre eng zusammenarbeiten. Darüber hinaus gibt es eine Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule und der Universität Innsbruck. Durch die Bereitstellung von Ressourcen wie Personal, Räume, Technik und geistiges Know How entstehen Projekte und Initiativen, die innovativ, nachhaltig und kundenorientiert sind.

Mag. Franz Jenewein, Institutsleiter

Erstmals Lehrerfortbildungen für das ganze Schuljahr

 Michael Kern

Im kommenden Schuljahr 2014/15 werden erstmals Fortbildungen für das gesamte Jahr angeboten. Diese Veranstaltungen des TBI-Medienzentrums in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol sind sehr geschätzt. Das neue Programm steht im Zeichen der Sparmaßnahmen, die beim Kooperationspartner erforderlich sind. Dadurch müssen die eLearning-Anteile wegfallen. Trotzdem ist die Themenpalette breit, in der Regel werden alle Themen in den vier Bildungsregionen angeboten. Anmelden kann man sich für das gesamte Schuljahr über PH-Online vom 1. Juli bis 19. September 2014.

Mit dem Medienportal LeOn Unterricht optimieren

Bereits an die 350 Tiroler Schulen nutzen das Medienportal LeOn - über 35.000 Dateien stehen zum Download bereit und regelmäßig kommen neue dazu. In dieser Fortbildung zeigen wir, wie Sie für Ihren Unterricht Medien über das Medienportal LeOn beziehen, für Ihren Unterricht vorbereiten und einsetzen. Neu: Interaktive Arbeitsblätter über das Medienportal LeOn beziehen und mit MasterTool einsetzen. Die Teilnahme Ihrer Schule an LeOn ist nicht Voraussetzung.

Einfach überzeugend: Interaktive Arbeitsblätter mit Mastertool

Das MasterTool-Autorensystem ist ein Werkzeug für Lehrer/innen zur Erstellung von digitalen Arbeitsblättern, Lern- und Übungseinheiten sowie für deren Einsatz im Unterricht, z. B. auch am interaktiven Whiteboard. Das System ist einfach zu bedienen und flexibel einsetzbar für alle Fachgebiete. Hier wird gezeigt, wie's geht! Über das Medienportal LeOn stehen bereits hunderte fertige Arbeitsblätter zur Verfügung.

LeOn für Schüler/innen - mit Moodle funktioniert's

Im Medienportal LeOn stehen hochwertige Unterrichtsfilme (von der Grundschule bis Sek. II) zur Verfügung. Mit der Lernplattform TSN-Moodle können diese Filme samt Unterrichtsmaterial gezielt und individuell SchülerInnen bereitgestellt werden. Hier wird gezeigt, wie's funktioniert!

Im Rahmen von „Bildung bewegt“ gibt es zum Schwerpunktthema „Sprachkultur“ folgenden Fortbildungen:

Untertitel erstellen - Leseförderung mit Neuen Medien

Mit Untertiteln im Unterricht zu arbeiten begeistert SchülerInnen, es fördert die Sprach- und Lesekompetenz und ist technisch leicht zu meistern! Diese innovative Methode kann in vielen Fächern eingesetzt werden. Das Untertiteln besteht aus einem intensiven Hör-, Übersetzungs-, Schreib- und Leseprozess und fördert somit viele Kompetenzen.

Sie lernen im Seminar kennen:

- geeignete Unterrichtsmedien mit Untertiteln
- praktische Übungen mit Untertiteln in verschiedenen methodisch-didaktischen Szenarien
- selber Untertitel erstellen - praktische Beispiele

Schüler/innen begeistern: Selber ein Hörspiel produzieren

Praktisch und anschaulich in der Veranstaltung miterleben: Ein kleines Hörspiel mit Schüler/innen planen - technisch umsetzen - präsentieren. Für alle Unterrichtsfächer geeignet!





Foto: Helmar Reisinger

vlnr. Andrea Prock (Koordinatorin), Ministerialrat Helmut Stemmer, Landesrätin Beate Palfrader, Fachinspektor Helmut Hammerl

Digitale Kompetenzen - zentrales Thema beim 2. eFuture-Day Tirol

Lehren und Lernen mit digitalen Medien in der Schule (der Zukunft)

 Andrea Prock

Kinder und Jugendliche, die mit Smartphones oder Tablets in der Schulklasse arbeiten - sieht so die Schule der Zukunft aus? E-Learning-Beauftragte der Sekundarstufe I, Schulleiter/innen und Vertreter/innen aus Schulaufsicht und Politik setzten sich beim zweiten eFuture-Day Tirol* am 10. April 2014 mit den Möglichkeiten der neuesten Medientechnik für den Unterricht auseinander.

Im Mittelpunkt der Tagung standen Strategien und didaktische Konzepte, die mit Hilfe von E-Learning im Schulalltag zu einer neuen Form des Lehrens und Lernens führen und zur Schulentwicklung beitragen sollen. In diesem Rahmen wurden u.a. die kulturtechnische Bedeutung und der Bildungswert digitaler Kompetenzen von Lernenden und Lehrenden thematisiert.

NMS Jenbach ist „Klassenzimmer der Zukunft“

Als Auftakt zum eFuture-Day Tirol wurde ein Video vom „Klassenzimmer der Zukunft“ der Neuen Mittelschule Jenbach präsentiert. Die Klasse 4a gehört zu jenen vier Schulen in ganz Österreich, die beim Wettbewerb „Klasse der Zukunft“ die Ausstattung „Samsung Smart School“ gewonnen haben. Diese Ausstattung umfasst neben einem 75-Zoll großen eBoard, das wie ein großes Tablet mit Touch Overlay funktioniert, Android-Tablets mit S-Pen, Tastatur und Headset. Der Einsatz dieser mobilen Lerngeräte

bietet viele Chancen für einen modernen Unterricht - angefangen vom flexiblen und mobilen Einsatz der Geräte bis hin zur individuellen Stärken- und Interessensförderung der Lernenden. Tablets können in allen Unterrichtsgegenständen verwendet werden und eignen sich nicht nur zum Online-Lernen und Recherchieren, sondern auch zum Dokumentieren von Abläufen, zum Kommunizieren und vor allem auch zum Produzieren von eigenen Lernmaterialien.

Lehren und Lernen mit neuen Technologien

Der Einsatz dieser neuen Technologien im Schulalltag stellt natürlich veränderte Anforderungen sowohl an die Organisation als auch Gestaltung des Lehrens und Lernens. Ein zentrales Thema des eFuture-Days war daher die Frage, wie Lehren und Lernen mit neuen Technologien gestaltet werden kann, bzw. welche Konzepte und Einsatzszenarien methodisch-didaktisch sinnvoll im Unterricht eingesetzt werden können.

„Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!“

Der Anspruch an die Praxis ist kein geringer: Damit junge Menschen notwendige digitale Kompetenzen für die Welt des 21. Jahrhunderts vermittelt bekommen, soll in absehbarer Zeit kein Kind der Sekundarstufe I die Schule ohne digitale Kompetenzen verlassen. Das Motto der bundesweiten Initiative lautet daher „Kein Kind ohne digitale Kompetenzen!“

Digi.komp-Paket - Orientierung und Planungsraster

Dazu wurde der digi.komp8-Kompetenzkatalog entwickelt, auf den sich Schüler und Schülerinnen, Eltern sowie weiterführende Schulen und Lehrbetriebe ver-

* Veranstalter des eFuture-Days: Landesschulrat, Pädagogische Hochschule Tirol, TBI-Medienzentrum, Tiroler Bildungsservice und Bundesministerium für Bildung und Forschung



Foto: Andrea Prock

Lernen mit Tablets - Unterricht der Zukunft?

lassen können sollten. Das digi.komp8-Konzept soll sicherstellen, dass jedes Kind über ausreichende Grundkenntnisse für eine sichere und kritische Anwendung der Technologien der Informationsgesellschaft für die Teilhabe an der modernen Gesellschaft in Arbeit, Freizeit und Kommunikation verfügt (digitale Anschlussfähigkeit). Zudem soll das didaktische Potenzial der Informationstechnologien für einen Lernerzentrierten Unterricht und damit einen selbstbestimmten Lernprozess nutzbar gemacht werden (neue Lernkultur).

Das Digi.komp-Paket, das in den vergangenen Wochen an alle Neuen Mittel-

schulen in ganz Österreich ausgeliefert wurde, umfasst neben einer Orientierungshilfe und einem Planungsraster u.a. auch einen fertig ausgearbeiteten Basiskurs, eine Fibel und eine beachtliche Aufgabensammlung.

Digitale Kompetenz erwirbt man durch digitale Praxis, das heißt, es muss eine solide Basis an digitalen Kompetenzen sichergestellt werden. Das „learn to use IT!“ führt - nach Maßgabe der Verfügbarkeit digitaler Geräte - nahtlos dazu, digitale Medien und Werkzeuge für das Lernen selbst einzusetzen: „use IT to learn!“ Neben der fachlichen Qualifikation, die einen sicheren Umgang mit

den digitalen Werkzeugen und Kommunikationsforen ermöglicht, muss dem verantwortlichen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Doch nicht nur Schüler/innen brauchen digitale Kompetenzen, darüber waren sich alle Teilnehmer/innen des eFuture-Days einig, auch Lehrende sind hier gefragt, sich selbst weiter zu entwickeln.

Nutzung neuer Technologien muss als Chance erkannt werden

Die wichtigste Grundlage für die Umsetzung des digi.komp8-Konzeptes im Bereich der Sekundarstufe I ist die Überzeugung aller Lehrpersonen, dass die Nutzung der digitalen Medien im Unterricht zu einem effizienteren Unterricht führt und die Motivation der Schüler/innen verbessert.

Die Nutzung der neuen Technologien muss als zusätzliche Chance erkannt werden und darf nicht als zusätzliche Belastung empfunden werden. Je digital-kompetenter Lehrende selbst sind, desto besser können sie vermitteln, desto leichter können sie miteinander zusammenarbeiten und desto leichter schaffen sie es, Schulentwicklung an der Schule voranzutreiben.



Foto: Andrea Prock

NMS Jenbach: „Das Klassenzimmer der Zukunft“



Quellen:

Kein Kind ohne digitale Kompetenzen.
www.saferinternet.at/uploads/tx_simaterials/digitale-kompetenzen-handbuch-web-einzelseiten.pdf

Orientierungshilfe E-Learning: digi.komp8 http://www.edugroup.at/fileadmin/DAM/Gegenstandsportale/Digitale_Kompetenzen/Website/Dat-eien/20140227_Orientierungshilfe_Digitale_Kompetenzen_final_44S.pdf

Weiterführende Informationen:

- www.digikomp.at
- Bilder: <http://nms2jenbach.weebly.com/> (Andrea Prock)
- Video „Klassenzimmer der Zukunft“ http://youtu.be/2_wZALvFQe8

Das Tirol Panorama der Jugendchancen

 Mag.a Pia Fellner-Bloder

Der Übergang von der Schule in den Beruf ist ein wichtiger Schritt. Vielen Jugendlichen gelingt der Schritt in die Arbeitswelt auf Anhieb, andere brauchen dabei Unterstützung. Die Gründe hierfür sind vielfältig und individuell. Wichtig ist, Jugendliche frühzeitig zu unterstützen, damit sie nicht unnötige Umwege und Brüche in ihren Laufbahnen erfahren oder gar den Anschluss verlieren.

Im Arbeitsschwerpunkt Übergang Schule/Beruf baut der Beschäftigungspakt Tirol daher derzeit ein umfassendes und Tirol weites Auffangsystem auf. „Damit wollen wir sicher stellen, dass Jugendliche, welche an der Schnittstelle Schule und dem Eintritt in den Arbeitsmarkt Unterstützung brauchen, auch sofort ein entsprechendes Angebot erhalten“, so Dr.in Maria Steibl, Geschäftsführerin der amg-tirol, die den Beschäftigungspakt koordiniert. „Gelingen kann dieses Vorhaben allerdings nur, wenn alle beteiligten Institutionen, von der Schule über die Gemeinden bis hin zu den arbeitsmarktpolitisch relevanten Akteuren in Tirol eng und koordiniert zusammenarbeiten“, ergänzt Steibl.

Um die Fachöffentlichkeit sowie MultiplikatorInnen bei ihrer Arbeit mit den Jugendlichen zu unterstützen, initiierte der Beschäftigungspakt vor einhalb Jahren die online-Plattform www.jugendchancen-tirol.at. Auf dieser sind sämtliche aktuelle Unterstützungsangebote zur beruflichen Integration für Jugendliche unter 25 Jahren am Übergang von der Schule in den Arbeitsmarkt oder in eine weiterführende Ausbildung dargestellt.

Die zahlreichen Angebote der unterschiedlichen Institutionen sind nach Bezirken geordnet und in vier Kategorien zusammengefasst:

Berufsorientierung und Coaching

Qualifizierung und Berufsvorbereitung

Lehr- und Berufsausbildung

Bildungs- und Berufsberatung

Alle Angebote sind anschaulich mit Kontaktdaten und einer Verlinkung zu den jeweiligen Homepages dargestellt.

Die Plattform www.jugendchancen-tirol.at erleichtert die Suche nach einem passgenauen Unterstützungsangebot für die jeweiligen Jugendlichen. Gewartet wird die Plattform von der Landeskoordination Übergang Schule/Beruf im Rahmen des Beschäftigungspaktes Tirol. Finanziert wird die Landeskoordination vom Land Tirol.

Darüber hinaus werden monatlich Vor-Ort-Besuche bei den einzelnen Projekten und Unterstützungsangeboten in allen Tiroler Bezirken organisiert. Die Fachöffentlichkeit hat so die Möglichkeit, sich ein Bild von den jeweiligen Jugendchancen zu machen und sich - neben dem Austausch von Erfahrungen und dem Klären von offenen Fragen - mit anderen ExpertInnen und MultiplikatorInnen zu vernetzen.

Im Beratungsalltag kommt diesen Aktivitäten eine besondere Bedeutung zu, da durch die Kooperationen und Netzwerke stets ein aktueller Wissenstand zu allen Tiroler Unterstützungsangeboten



Dr.in Maria Steibl, Geschäftsführerin der amg-tirol

Foto: amg-tirol

gesichert ist. „Nur so können Jugendliche am Übergang Schule/Beruf - nämlich an Schnittstellenbereichen - bestmöglich beraten und zielgenau an andere Institutionen weiter vermittelt werden“, unterstreicht Steibl.

Die Plattform www.jugendchancen-tirol.at ist eine Initiative des Beschäftigungspaktes Tirol, dem auch das TBI Grillhof angehört.

Der Beschäftigungspakt Tirol versteht sich als vertraglich vereinbarte regionale Vernetzungspartnerschaft von 13 Akteuren der Tiroler Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik.

Die amg-tirol betreut als Koordinationsstelle die Paktorganisationen, übernimmt operative Aufgaben und ist für alle Kommunikations- und Kooperationsabläufe zwischen den PartnerInnen verantwortlich.

Kontakt Landeskoordination Übergang Schule/Beruf:

Mag.a Jane Platter
Wilhelm Greil Str. 15, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/ 562791-25, jane.platter@amg-tirol.at
www.amg-tirol.at

ERWACHSENENBILDUNG TIROL



Tiroler Erwachsenenbildung unter dem Röntgenapparat

 Ronald Zecha

Vierte Tiroler Erwachsenenbildungsenquete im Landhaus im Zeichen der Untersuchung „MAP EB Tirol“ - Studie erhebt Status Quo der Erwachsenenbildung in Tirol

„Sie leisten Pionierarbeit, denn das, was hier in Tirol gerade stattfindet, hat es noch in keinem anderen Bundesland gegeben“, stellte die renommierte Erwachsenenbildungsforscherin, Univ.-Prof. Dr. Elke Gruber im Rahmen ihres Berichts zu den ersten Ergebnissen des Forschungsprojekts MAP EB Tirol fest. Schon einmal habe ein Bundesland, nämlich die Steiermark eine Zusammenschau über die Erwachsenenbildungslandschaft veranlasst, aber eine derart tiefgehende Studie über die Angebotslage, die nach verschiedenen Inhalten gegliedert ist und die das ganze Land bis hin zu den Bezirken und Ortschaften durchleuchtet, habe es bisher noch nirgends gegeben. „Die Erwachsenenbildung ist weit vor Schulen oder Universitäten der größte Bildungsanbieter in Österreich“, stellte Gruber die Bedeutung von MAP EB Tirol fest.

Die Studie des Landes Tirols, der Tiroler Arbeiterkammer und des Bundesministeriums für Bildung und Frauen erhebt den Status-Quo der Erwachsenenbildung in Tirol. Sie ist die erste, die ausdrücklich in Bezug zur LLL-Strategie des Bundes steht. „Die dynamischen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft stellen eine große Herausforderung für das gesamte Bildungssystem dar. Ziel der Studie ist es, Perspektiven zur Weiterentwicklung der Erwachsenenbildung zu entwerfen und mögliche Lücken im Angebot zu schließen“, erklärt Bildungslandesrätin Beate Palfrader. Das Land Tirol finanziert die Erhebung mit 30.000 Euro.

So untersucht das ForscherInnenteam um Univ.-Prof. Gruber, wo in Tirol beispielsweise Erwachsenenbildungsangebote zur Grundbildung und zum 2. Bildungsweg, zu den Themenblöcken Gesell-

schaft/Politik/Wissenschaft, Wirtschaft/Dienstleistungen, Kunst/Kreativität, Persönlichkeit/Kommunikation, Gesundheit/Wellness/Sport, Sprachen sowie EDV bestehen und wo der Zugang zur Weiterbildung derzeit nur schwer möglich ist. Zu allen diesen Themen werden eigene Tiroler „Bildungslandkarten“ erstellt. Bei der Enquete gewährte Studienleiterin Elke Gruber erste Einblicke in die Erhebung. Bisher wurden beispielsweise in Tirol über 300 Erwachsenenbildungsanbieter identifiziert.

Im Rahmen der Enquete brachten die teilnehmenden ExpertInnen, PädagogInnen sowie MitarbeiterInnen der Erwachsenenbildung und des öffentlichen Bibliothekswesens ihre Erfahrungen und Beobachtungen in die Studie ein. „In den verschiedenen Arbeitsgruppen wurde festgestellt, dass das Bildungsniveau der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in der Tiroler Erwachsenenbildung generell sehr hoch ist und somit gute Voraussetzungen für eine Weiterentwicklung der Bildungslandschaft bestehen. Gleichzeitig wurde mehrfach die Anregung nach mehr Koordination geäußert, und zwar auf Landes- wie auch auf lokaler Ebene“, fasst der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtungen, Ronald Zecha, zusammen.

Dazu gehören die Schaffung klarer, trägerunabhängiger Strukturen, stärkere Vernetzung, bessere Koordination der öffentlichen Mittel und generell eine stärkere inhaltlich und wirtschaftliche Steuerung der Erwachsenenbildung, wie sie in einzelnen Bereichen wie beispielsweise dem zweiten Bildungsweg oder der Grundbildung schon erfolgt.

Höhere Berufschancen durch bessere Qualifizierung

Arbeitslandesrat Johannes Tratter sieht in den ersten Ergebnissen der Enquete praxismotivierende Impulse. Die angestiegene Arbeitslosenquote zeige, wie wichtig bedarfsgerechte Qualifizierung sowie kontinuierliche Weiterbildung seien.

„Schlechter ausgebildete Beschäftigte sind stets gefährdet, ihre Arbeit zu verlieren. Nach einem Jobverlust haben diese Menschen zudem geringere Chancen auf einen schnellen Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt“ - so LR Johannes Tratter.

Das Land Tirol fördert daher gemeinsam mit dem AMS, der amg-tirol, den Sozialpartnern sowie weiteren Systempartnern Bildungsmaßnahmen und Projekte, die hier greifen und ist an Maßnahmen, die zu einer Stärkung der Chancen in den Regionen führen, sehr interessiert.

Rund 4,75 Millionen Euro für Erwachsenenbildung

Das Land Tirol investierte im Jahr 2013 rund 4,75 Millionen Euro in die allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung. Mit den Geldern wurden neben den öffentlichen Büchereien, Weiterbildungseinrichtungen und Maßnahmen wie Arbeitsstiftungen auch Projekte für den zweiten Arbeitsmarkt, Angebote im Bereich der Bildungs- und Berufsberatung sowie Individualförderungen wie Ausbildungsbeihilfen oder das Bildungsgeld Update finanziert.

Die Endergebnisse der Studie MAP EB Tirol sollen im Herbst vorliegen.

Initiative Erwachsenenbildung

Basisbildung für Frauen mit Deutsch als Zweitsprache

 Mag.a Kathrin Fleckl

Die Bildungs- und Beratungseinrichtung „Frauen aus allen Ländern“ bietet im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung seit 2012 Basisbildung für Frauen mit Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an.

Primäre Zielgruppe sind Frauen mit Migrationshintergrund, die aufgrund ihrer familiären, finanziellen oder persönlichen Situation keine herkömmlichen Kurse besuchen können und / oder wenig Erfahrung mit formalen Lernprozessen beziehungsweise eine geringe Schulbildung haben. Diese Bildungsmaßnahme wird zur Gänze mit einer kostenlosen, professionellen Kinderbetreuung angeboten, wodurch vor allem auch Mütter mit kleinen Kindern das Angebot in Anspruch nehmen können. Dieses Angebot für Frauen mit Deutsch als Zweitsprache ist in Tirol einzigartig. „Herkömmliche“ Deutschkurse werden begleitet von Fach- und Sozialberatung für Frauen mit Migrationshintergrund.

Im Rahmen von Einzel- und Gruppencoachings wird zum üblichen Sprachunterricht politische Bildung, IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien), Textproduktion, Bildungsberatung und Schreibtraining angeboten. Diese Möglichkeiten werden den Unterricht um alltagsrelevante Themen und Fertigkeiten auf. Auch ein

professionelles Erstberatungsgespräch ist im Rahmen der Bildungsmaßnahme vorgesehen. Dieses wird nach Möglichkeit in der Erstsprache der Teilnehmerin durch mehrsprachige Beraterinnen oder mit Hilfe einer Dolmetscherin durchgeführt. In den Erstgesprächen wird unter anderem konkret auf die Bildungsbio-graphie der Teilnehmerin eingegangen, mögliche Probleme, die den Lernfortschritt hemmen könnten, besprochen sowie Wünsche und Ziele erarbeitet.

Die Trainerinnen des Bereichs Basisbildung absolvierten eine spezielle Ausbildung für ihre Tätigkeit und können ihr Wissen durch laufende interne sowie externe Fortbildungen erweitern. Somit wird das Angebot ständig durch neue Methoden und Inhalte ergänzt. 2013 wurden im Rah-

men von fünf parallel laufenden Bildungsangeboten 15 Kurse zu je 40 (DaZ) bzw. 60 (DaZ kombiniert mit IKT- Coaching, Textproduktion, Lese-Schreibtraining, und Coaching Politische Bildung) angeboten. An jedem Kurs nahmen zwischen sieben und zehn Frauen teil, die von jeweils zwei Trainerinnen (DaZ) bzw. Beraterinnen (Coachings) betreut wurden.



Foto: Fleckl

Teilzeit - Segen oder Fluch?

Lieber gleich berechtigt als später

 Mag.a Petra Kofler

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 6. März 2014 fand eine Fortbildungsveranstaltung für Landesbedienstete zum Thema Teilzeitbeschäftigung statt.

Die Frage danach, ob Teilzeit eine Chance oder ein Stolperstein im Berufsleben ist, kann so eindeutig nicht beantwortet werden. Denn sie impliziert beides - Möglichkeit und Gefahr: Der häufigste Grund, weshalb Bedienstete in Teilzeit arbeiten dient der besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Teilzeit und damit ein geringeres Einkommen wirkt sich jedoch auf lange Sicht nachteilig auf den Pensionsanspruch aus. Die Fortbildungs-

veranstaltung der Gleichbehandlungsbeauftragten und des Fachbereichs Frauen und Gleichstellung des Landes beschäftigte sich mit unterschiedlichen Arbeitszeitmodellen, die es im Landesdienst respektive in der freien Wirtschaft und von wissenschaftlicher Seite untersucht, gibt. Neben der klassischen „Normal“-Arbeitszeit, d. h. nach der Ausbildung steht man bis zum Eintritt in den Ruhestand jede Woche von Montag bis Frei-

tag für den/die ArbeitgeberIn zur Verfügung, gibt es zahlreiche Alternativen. Die Hauptreferentin, Prof.in Dr.in Julia Brandl, stellte Möglichkeiten zur Diskussion, wie Zeiteinteilungen noch flexibler zu gestalten wären oder Arbeitszeit für längerfristige „Auszeiten“ anzusparen sind. Diese Alternativen zur gängigen „Normal“-Arbeitszeit haben wichtige Vor- und Nachteile für die Betroffenen, Mitarbeitende und Vorgesetzte. Auch

über die Möglichkeit, Führungspositionen in Teilzeit auszuüben, wurde ausführlich diskutiert. Brandl stellte dabei zwei Beispiele aus der freien Wirtschaft vor, ein Automobilhersteller und eine Bank, wo sich zwei Personen die Führungsposition teilen. Die primäre Voraussetzung ist dabei ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den beiden Führungspersonen, dann funktioniert es, laut Aussage der Betroffenen, hervorragend. Deren Intention für eine Teilzeitführung, es handelte sich bei den Befragten um Frauen und Männer, war der Wunsch nach mehr Zeit für die Familie und damit auch mehr Lebensqualität für sich selbst.

Ein Viertel aller Bediensteten in Teilzeit

In der Tiroler Landesverwaltung steigt die Zahl der Teilzeitbeschäftigten an. Fast ein Viertel aller Bediensteten arbeitet in Teilzeit, bei den Musikschulen sind etwa die Hälfte der Mitarbeitenden teilzeitbeschäftigt. Damit werden Führungskräfte und die Personalverantwortlichen vor große Herausforderungen gestellt.

Um konkret auf die Bedürfnisse von Teilzeitbeschäftigten eingehen zu können sowie als Grundlage für eine zielgerich-

tete Personalentwicklung wurde 2013 eine umfassende Teilzeitstudie für die Landesverwaltung und Musikschulen erstellt. Diese Studie ist in der Servicestelle Gleichbehandlung und Antidiskriminierung erhältlich.



Servicestelle Gleichbehandlung und Antidiskriminierung: www.tirol.gv.at/gleichbehandlung
Hinweis: IF Magazin für TirolerInnen: „Nicht ganz und doch voll. Arbeit in Teilzeit“
Erhältlich im JUFF - Fachbereich Frauen und Gleichstellung.
www.tirol.gv.at/frauen

Jährliche Fortbildungsveranstaltung von Forstleuten im Revierdienst Euer Wald ist unser Anliegen

Wolfgang Huber

Die Vereinigung der Waldaufseher und Forstwärter Tirols lud am 17. und 18. März 2014 zur alljährlichen Generalversammlung und zu ihrem Weiterbildungsseminar ein.

Im vollgefüllten Veranstaltungssaal konnten 180 Waldaufseher aus den Tiroler Gemeinden und folgende Ehrengäste bei der 48. Generalversammlung begrüßt werden: Landesforstdirektor DI Josef Fuchs, LAK Kammerpräsident Andreas Gleirscher, LAK Rechtsreferent Dr. Günter Mösl, Daniel Pfurtscheller, Forstservice Tirol, Forstgartenleiter Ing. Christian Annewanter und Josef Sohm, der Obmann der Vorarlberger Waldaufseher.

Bei der Generalversammlung wurde zum einen über alle vereinswichtigen Dinge des abgelaufenen Jahres berichtet und statutenmäßige Neuwahlen abgehalten und zum anderen interessante Vorträge für die praktische Arbeit in den Revieren angeboten. Die neu ausgearbeiteten Produkte aus der Waldstrategie 2020 „Holzvermarktungsleitfaden für die Waldaufseher“ und „Verjüngungsdynamik“ wurden intensiv geschult.

Vorstandsarbeit

Landesobmann Wolfgang Huber legte einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeiten der Vereinigung der Waldaufseher im abgelaufenen Jahr dar.

Er begann seinen Bericht mit einem Blick auf die Entwicklung vom Rieger zum Berufsstand der Waldaufseher: Um die nie-

dergesprochenen Waldordnungen zu überwachen, wurden von den Nachbarn zumeist zwei Rieger gewählt. Die ehrenamtlichen Rieger erhielten keinen Lohn und wechselten jährlich. Die Rieger wurden, als die Forsthoheit auf die Landesfürsten übergegangen war, beibehalten und in den verschiedenen Waldordnungen erwähnt. Im 16. Jahrhundert erscheint in den Waldordnungen auch die Bezeichnung „Waldhüter“. Der Waldaufseher hatte die seiner Obhut anvertrauten Wälder nach besten Kräften zu überwachen und auf diese Weise zu sorgen, dass sie in gutem Zustand erhalten werden.

Mit dieser Einführung in die Geschichte dieses Berufsstandes begrüßte er alle recht herzlich am Grillhof in Vill, der Heimat für die Weiterbildung vom Rieger zum Waldaufseher.

Weitere Berichte wurden von den Vorstandsmitgliedern der Waldaufsehervereinigung vorgetragen. Waldaufseher Michael Prader (Bezirk Innsbruck-Land) berichtete noch einmal über den Abschluss des neuen Lohnschemas in Verbindung mit der Kollektivvertragsverhandlung für das laufende Jahr mit einer Nulllohnrunde.



Voller Saal bei der Generalversammlung der Waldaufseher

Foto: Weber

Waldaufseher Florian Perle (Bezirk Reutte) informierte über die vom Waldverband Tirol durchgeführte Nadelwertholzsubmission und ihre Ergebnisse. Es konnten stolze Preise vor allem für die Lärche und die Fichte erzielt werden. Außerdem stellte er das Bekleidungskonzept für eine Sommer-Dienstbekleidung vor. Waldaufseher Paul Landmann (Bezirk Kitzbühel) präsentierte die Firmen, die zeitgleich zur Generalversammlung im „Forum Wald“ ausstellten. Bei der kleinen Fachmesse Forum Wald können interessierte Firmen ihre Produkte präsentieren und den Gedankenaustausch im forstfachlichen Umfeld pflegen.

Der Bericht der beiden Waldaufseher, Kassier Erich Krail und Rechnungsprüfer Hubert Mairhofer, vervollständigte mit einem genehmigten Jahresabschluss die Berichte der 48. Generalversammlung.

Fachvorträge

Von den beiden Mitarbeitern der Landesforstdirektion, Abteilung Forstschutz, DI Harald Oblasser, DI Andreas Tschöll, wurde zum Thema Gift im Wald die neuesten gesetzlichen Vorschriften für den Einsatz von Gift zur Bekämpfung von Schädlingsmassenvermehrung vorgestellt und für die Praxis Kurse angeboten.

Waldaufseher Richard Dagn aus Schwendt referierte über den jagenden Waldaufseher. „Wir sind nur Gast auf Erden“ - damit wollte er die Forstleute, Waldaufseher und Jäger zum Nachdenken anregen. Seine Leidenschaft für die Natur und die Kommunikation mit den

Menschen ermöglichen es ihm, seine beiden Berufe als Waldaufseher und Jäger zu verbinden und mit Engagement und Weitblick ein förderliches Miteinander im Interesse aller Waldnutzer umzusetzen.

Im Sinne der Weiterbildung fanden auch am zweiten Tag sehr interessante Fachvorträge statt: „Neuer Standard beim Holzmessen“ war Thema von DI Hannes Ziegler. Den Leitfaden zur Holzvermarktung und die Auswirkungen auf die Arbeit der Waldaufseher in ganz Tirol stellten Forstdirektor DI Josef Fuchs, DI Florian Riccabona und WA Wolfgang Huber vor.

Über die Waldstrategie, die Verjüngungsdynamik und die Agrargemeinschaften berichtete abschließend sehr ausführlich der Forstdirektor.

Den Sehenden die Augen öffnen

Motivation ist ein Schlüsselfaktor für den Aufschwung und die Umsetzung der Waldstrategie 2020 und stand im Mittelpunkt des Vortrages von Andy Holzer, dem Profifibergsteiger ohne Augenlicht. Mit dem Hintergrund der Waldstrategie 2020 und dem damit verbundenen Leistungsumbruch sowie den neuen Leistungsanforderungen im Arbeitsspektrum des Tiroler Forstdienstes sollen die Waldaufseher als Dienstleister der Waldbesitzer in ganz Tirol besonders motiviert werden, sich ihrer Stärken besser

*Unser Wald
ist unser
Anliegen*

bewusst zu sein und sie für den Tiroler Wald einzusetzen.

Mit dem motivierten Forstpersonal lassen sich die geplanten Leistungssteigerungen für die Nutzfunktion, die Schutzfunktion, die Wohlfahrtsfunktion und die Erholungsfunktion des Waldes so effizient wie möglich im Sinne der Waldstrategie erreichen. Diese Informationssteigerung kommt in erster Linie den einzelnen Waldbesitzern durch Effizienz, Planung und Weitblick für ihren Betrieb zugute.

Um echte Perspektiven zu entwickeln, bedarf es eines gewissen Werkzeuges, eines „Mittlers“, der den Menschen authentisch beweisen kann, welche ungeahnten Fähigkeiten in jedem von uns brachliegen. Andy Holzer inspirierte mit seinem Vortrag und konnte im wahrsten Sinne des Wortes: Den Sehenden die Augen öffnen.

Gemeinsamer Ausklang

Das abendliche Rahmenprogramm zur diesjährigen Fortbildungsveranstaltung am Grillhof war ein Waldhoangart der besonderen Art. Die Naviser Hausmusik und eine zünftige Jause ermöglichten Fachgespräche in lockerer Atmosphäre: Waldaufseher, Vertreter der Sägeindustrie, Leiter der Bezirksforstinspektionen, Abteilungsleiter der Landesforstdirektion und andere namhafte Personen aus Tiroler Forstkreisen sowie unser Landesjägermeister trafen sich zum forstlichen Stelldichein.

i Aktuelle Informationen über den Tiroler Wald und die Vereinigung der Waldaufseher und Forstwärter Tirols finden Sie unter www.waldaufseher.org



Foto: Weber

Landesforstdirektor DI Josef Fuchs berichtete über Waldstrategie und Verjüngungsdynamik



Arbeitsbedingungen in Asiens Textilindustrie - Wer zahlt den Preis für die Globalisierung?

4691689

Textilien wie Jeans und T-Shirts werden in Asien produziert. Doch wie sind die Arbeitsbedingungen in Asiens Textilindustrie? Übervolle Fabrikhallen mit NäherInnen sowie ein chinesischer Textilproduzent vermitteln uns darüber einen ersten Eindruck. Kontrolleure aus Europa besuchen Fabriken in Indien, China und Bangladesch. Bei ihren Kontrollen von Sozialstandards stoßen sie regelmäßig auf Kinderarbeit und falsche Lohnabrechnungen. Die Arbeiten in den Webereien und Wäschereien sind gesundheitsgefährdend, ungeklärte Abwässer und verbotene Sandstrahltechnik belegen mangelhafte Umweltstandards. Oft entsprechen die Sicherheitsstandards bei der Feuersicherheit nicht den Vorschriften.



Die Atombombe und das Gleichgewicht des Schreckens - Von Hiroshima 1945 bis zur Kuba-Krise 1962

4691690

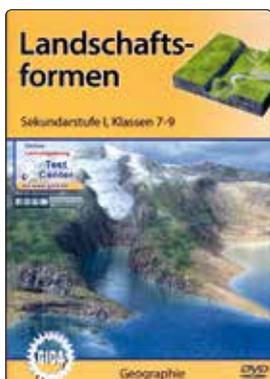
Am 16. Juli 1945 fand nach zweijähriger Entwicklung das erste Experiment einer Atombombe in der Wüste von New Mexiko statt. Die Atombombe sollte Amerikas Überlegenheit unter Beweis stellen, dafür dienten die Großstädte Hiroshima und Nagasaki. Nach der atomaren Vernichtung der beiden japanischen Großstädte am Ende des Zweiten Weltkrieges entwickelte sich ein Rüstungswettlauf der beiden Supermächte USA und UdSSR, der in einem Gleichgewicht des Schreckens gipfelte. Fünf Filme vermitteln eindrucksvoll geschichtliche Tatsachen. Sogar auf Kuba und dem Streit um den Revolutionär Fidel Castro und den weiteren Verlauf wird eingegangen.



Treibhauseffekt und Ozonloch

4691684

Der anthropogene Treibhauseffekt und das Ozonloch werden heute häufig in einem Atemzug genannt. In Animationen erklärt diese Produktion, dass die zwei Phänomene auf sehr unterschiedlichen physikalisch-chemischen Vorgängen beruhen und der Einfluss des Menschen eine große Rolle spielt. Es werden Sonnenstrahlung, Ozonschicht und -loch sowie der natürliche und anthropogene Treibhauseffekt näher erläutert.



Landschaftsformen

4691697

Fünf Filme gehen auf die Entstehung von verschiedenen Landschaftsformen ein: Der erste zeigt Verwitterung, Erosion und Sedimentation auf, detailliert werden physikalische, chemische und biogene Verwitterung beschrieben. Im zweiten Film werden Gletscher und die glaziale Erosion von Gebirgslandschaften behandelt. Der dritte Film erläutert detailliert Täler und Flüsse, weiters wird auf die verschiedenen Talformen und Flussmündungen eingegangen. Der vierte Film beschreibt Küstengestaltung und Küstenformen, die sich im Laufe der Zeit entwickelt haben. Im letzten Teil wird am Beispiel von Wüsten und Dünen die äolische Erosion vorgestellt.



Bodenkunde

4691698

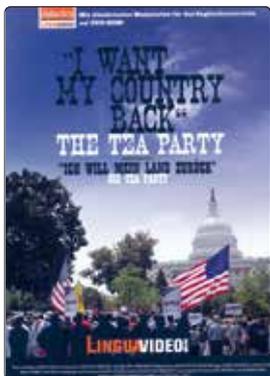
Mithilfe von 3D-Computeranimationen werden die vielfältigen Funktionen des Bodens als Lebensgrundlage, wie zum Beispiel als Lebensraum, Wasserspeicher, Schadstofffilter und Rohstofflagerstätte dargestellt. Ebenso wie die Entstehung der verschiedenen Böden und Bodenlebewesen werden deren wichtigste Faktoren wie die Bodenzerstörung durch Klimaveränderung und Überdüngung beschrieben. Diverse Gesteinsarten und ihr Kreislauf durch Erdkruste und Erdmantel werden eindrucksvoll zur Schau gestellt.



Martin Luther King: Ich wollte kein Zuschauer sein (de, en, tr)

4691664

Martin Luther King, aufgewachsen in einem Pastorenhaushalt, gehörte zu den privilegierten Schwarzen. Er sah und erlebte das Unrecht von sozialer Unterdrückung und Rassismus, der besonders in den Südstaaten der USA sehr ausgeprägt war. Selbst in den öffentlichen Verkehrsmitteln gab es eine Rassentrennung. Als Sprachrohr der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung rief er zu Demonstrationen und zivilem Ungehorsam auf. In einer Rede bezog sich Martin Luther King auf die Menschenrechte auf Leben und Freiheit. Sein Traum war, dass die Menschen nicht nach Hautfarbe, sondern nach Charakter beurteilt werden. Obwohl Demonstrationen gewaltsam niedergeschlagen wurden, blieb er ein glühender Vertreter des gewaltfreien Widerstandes. 1964 erhielt er schließlich den Friedensnobelpreis. Der Film zeigt bewegende Momente im Leben und Wirken von Martin Luther King bis hin zu seiner Ermordung mit nur 39 Jahren.



The Tea Party: I want my country back

(de, en, en (UT))

4691671

Worum handelt es sich bei der im Jahre 2009 gegründeten Tea Party? Wer sind ihre Anhänger und was treibt diese US-Bürger politisch an den rechten Rand der republikanischen Partei? Auf der Suche nach Antworten begibt sich die Dokumentation auf eine Reise in das Seelenleben der konservativen Amerikaner, wo uramerikanische Werte wie lokale Politik, Föderalismus und Unabhängigkeit hochgehalten werden. Eltern erklären, wie und warum sie ihre Kinder selbst unterrichten. Weiters wird das Thema Waffenbesitz und Kritik an der Regierung der USA seitens der Regierungsgegner behandelt. Dieses Amerika steht in vielen Belangen im genauen Gegensatz zur europäisch geprägten Ost- und Westküste.

te wie lokale Politik, Föderalismus und Unabhängigkeit hochgehalten werden. Eltern erklären, wie und warum sie ihre Kinder selbst unterrichten. Weiters wird das Thema Waffenbesitz und Kritik an der Regierung der USA seitens der Regierungsgegner behandelt. Dieses Amerika steht in vielen Belangen im genauen Gegensatz zur europäisch geprägten Ost- und Westküste.

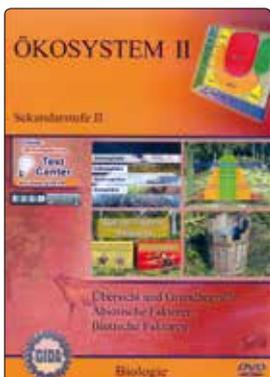


Wirtschaftskreislauf

4691680

Die Modulfilme geben einen motivierenden Einstieg in jeweils einen Teilaspekt des komplexen Kreislaufs der Wirtschaft. Den SchülerInnen wird ein kompletter Überblick über die fünf verschiedenen - sogenannten Wirtschaftssectoren gegeben (Haushalte, Unternehmen, Volksvermögen, Staat und Ausland). Die engen Verflechtungen dieser Sektoren über Güter- und Geldströme werden verständlich dargestellt. Auf die Begriffe

„Wirtschaftskreislauf“ und „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung“ wird eingegangen.

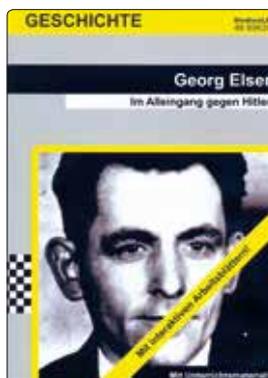


Ökosystem II

4691668

Es werden Grundbegriffe zur Ökologie vorgestellt. Ebenso werden abiotische sowie biotische Faktoren, welche nach inner- und zwischenartlichen Faktoren unterteilt sind, thematisiert. Detailliert werden einzelne Faktoren und ihr Einfluss auf Lebewesen vorgestellt. Unter anderem werden das Liebigsche Minimumgesetz, die physiologische und die ökologische Potenz und die Toleranz erklärt. Es wird auf die drei Volterra-Regeln zur Räuber-Beute-Beziehung

eingegangen und schließlich werden Symbiose, Parasitismus und Kommensalismus anhand von Beispielen erläutert.



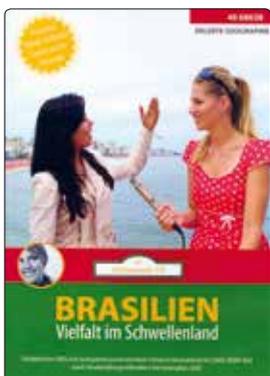
Georg Elser: Im Alleingang gegen Hitler

(de, en, tr)

4691666

Wer war dieser Georg Elser, der aus einfachen Verhältnissen stammte und in einem kleinen schwäbischen Dorf aufgewachsen war? Er plante im Alleingang ein Attentat gegen Hitler, nur wenige Minuten fehlten und Georg Elser hätte die Geschichte der Welt entscheidend verändert. Seine raue Jugendzeit, die wirtschaftliche Lage

seiner Familie und der Entschluss und die Vorbereitung zum geplanten Attentat werden ebenso dargestellt, wie das Attentat selber, das Scheitern des Anschlages sowie die Hinrichtung Elsers kurz vor Kriegsende.



Brasilien: Vielfalt im Schwellenland

4691687

Brasilien ist das größte Land Südamerikas und geprägt von geographischen, topographischen und gesellschaftlichen Gegensätzen. Das aufstrebende Schwellenland mit großem Wirtschaftswachstum ist reich an vielfältigen Rohstoffen und Bodenschätzen, jedoch steigt die Umweltbelastung stetig. Die Hauptstadt ist Brasilia und der Karneval in Rio de Janeiro ist weltberühmt. Die

Landflucht lässt die Armenviertel in den großen Städten wachsen. Die Schulpflicht soll der Jugend eine bessere Zukunft bringen. Sehr unterschiedlich ausgeprägt sind auch die Glaubensrichtungen. Mit dem Amazonasgebiet hat Brasilien eine wichtige Stellung für das Weltklima inne.



Der 14. Dalai Lama: Im Zeichen des Friedens

(de, en, tr)

4691703

Der 14. Dalai-Lama gilt als eine der bekanntesten Persönlichkeiten der heutigen Zeit und ist das geistige Oberhaupt der Tibeter. Die Tradition der Dalai-Lamas reicht bis in das 15. Jahrhundert zurück. Der 14. Dalai-Lama wird bei verschiedenen Auftritten gezeigt, unter anderem bei der Verleihung des Friedensnobelpreises. In Interviews spricht er über seine Überzeugungen. Man gewinnt weiters Einblick in den Tibet-China-Konflikt. Der Film zeigt Dalai Lama als Religionsführer und „Kämpfer“ für den Weltfrieden.



Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“ (zum Entleihen) sowie beim „Medienportal LeOn“ (zum Downloaden).



= Alle Filme mit Begleitmaterialien sind auch bei LeOn verfügbar.

LRin Palfrader präsentierte DVD

„Orientieren in Tirol - Bezirk Reutte“

 Michael Kern

Das Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum hat eine DVD-Reihe zum Thema „Orientieren im Bezirk“ produziert, die SchülerInnen die Vielfalt und die Schönheit ihres Heimatbezirks näher bringen soll. Nun wurde auch der Bezirk Reutte in die Serie aufgenommen. Anlässlich der Präsentation erklärte Bildungslandesrätin Beate Palfrader: „Mit diesem Medium steht den Tiroler Schulen ein hervorragendes Mittel zur Verfügung, um den Unterricht zeitgemäß und nachhaltig zu gestalten.“

Die interaktive DVD wird den Ansprüchen des Lehrplans gerecht und die ZuseherInnen erhielten unterschiedlichste Zugänge zum Thema. Das Angebot besteht aus Aufnahmen aus dem Flugzeug und dem Auto, Standortbeschreibungen einheimischer Kinder und interaktiven Karten und Arbeitsblättern. Lehrpersonen finden darüber hinaus viel Zusatzmaterial für die Unterrichtsvorbereitung, wobei die SchülerInnen auch eigenständig mit der DVD arbeiten können.

Neben Reutte behandelt die DVD-Reihe die Bezirke Imst, Innsbruck-Land, Kitzbühel, Kufstein, Lienz und Schwaz.

Inhalt der DVD:

Die DVD „Bezirk Reutte ~ orientieren in Tirol“ konzentriert sich auf geografische und topografische Informationen. Vermittelt wird ein visueller Eindruck von Landschaft und Topografie des Bezirkes.

Es werden die 37 Gemeinden des Bezirkes, die Nachbarländer und -bezirke, Talschaften, Gebirgsstöcke und Seen genau dargestellt.

Die DVD besteht aus einer interaktiv bedienbaren Präsentation, aufgeteilt in 13 Kapitel: Bezirk im Überblick, Karten, Gebirge, Täler - Pässe - Übergänge, Gewässer, Nachbarn, Verkehr, Gemeinden, Fahrten und Flüge, Standortbeschreibungen, Panoramen, Fotoserie, Arbeitsblätter und Kopiervorlagen.

Filme

15 Film-Fahrten (zwei Filmflüge, eine Bahnfahrt, elf Autofahrten und eine Seilbahnfahrt) zeigen neben- und untereinander Realbilder und animierte Karteninformationen zum Vergleich. Außerdem kann beim Sprechtext zu den Filmen zwischen Dialekt und Standardsprache gewählt werden.

Standortbeschreibungen

Kinder beschreiben zwölf Standorte des Bezirks.

Informationen

Wichtige Gebirge, Talschaften, Flüsse und Bäche, Seen und Verkehrswege werden veranschaulicht und benannt.

Bilder

Interaktive 360° Panoramafotos zeigen beeindruckende Perspektiven vom Lechtal, Tannheimertal, Reuttener Becken und Zwischentoren. Zum Vergleichen bietet sich die Fotoserie aus dem Jahr 2005 an.



Foto: Konrad

Schulleiter Burkhard Moosbrugger mit Schülerinnen der VS Steeg, Bezirkshauptfrau Katharina Rumpf und LRin Beate Palfrader bei der Präsentation am 17. März in der BH Reutte

Impressionen von der Präsentation

- Großes Lob gab es bei der Präsentation von Landesrätin Beate Palfrader und Bezirkshauptfrau Katharina Rumpf. Beide hoben die Bedeutung hervor, die eine solche Produktion für den Bezirk hat.
- Josef Sieß, Medienfachmann und Pädagoge im Medienzentrum, zeigte einen repräsentativen Ausschnitt aus der umfangreichen DVD.
- Die Kinder der Volksschule VS Steeg brachten im Zwiegespräch mit ihrem Schulleiter Burkhard Moosbrugger die Besucher zum Schmunzeln. Im Dialekt berichteten sie von den Dreharbeiten.
- Bezirksschulinspektorin Edith Müller war es anzusehen, wie sehr sie sich über das Gelingen der Produktion freute. Sie hatte im Vorfeld die Schulen für die Standortbeschreibungen ausgewählt und das Projekt von Anfang an unterstützt.
- Claudia Nagl (Standardsprache) und Stefan Bischof (Dialekt), die beiden Sprecher der Texte, erzählten von ihren Erfahrungen bei den Tonaufnahmen.
- Lachen lösten die netten Hoppalas aus, die Peter Schindl, Kameramann, aus den vielen Aufnahmen zusammengeschnitten hat.
- Nach der Präsentation blieben noch viele Gäste, um mit einem Glas anzustoßen und sich über die Eindrücke auszutauschen.

Die DVD „Bezirk Reutte ~ orientieren in Tirol“ ist erhältlich zum Preis von € 12,00. Die Bestellung ist entweder online (www.tirol.gv.at/medienzentrum, siehe Produkte), per E-Mail (medienzentrum@tirol.gv.at) oder telefonisch (0512/508-4292) möglich.



LeOn kommt über Moodle direkt zum Schüler

 Michael Kern

LeOn ist super, aber ... Was vor kurzem noch ein lang gehegter Wunsch war, ist nun realisiert worden: Das Medienportal LeOn hat eine Schnittstelle für die E-Learning-Plattform TSN-Moodle bekommen. Damit ist es erstmals möglich, LeOn-Materialien auch für SchülerInnen zur Verfügung zu stellen. Mit Hilfe der Datenverarbeitung Tirol und der Firma Lokando hat das Medienzentrum Tirol nun die Umsetzung ermöglicht.

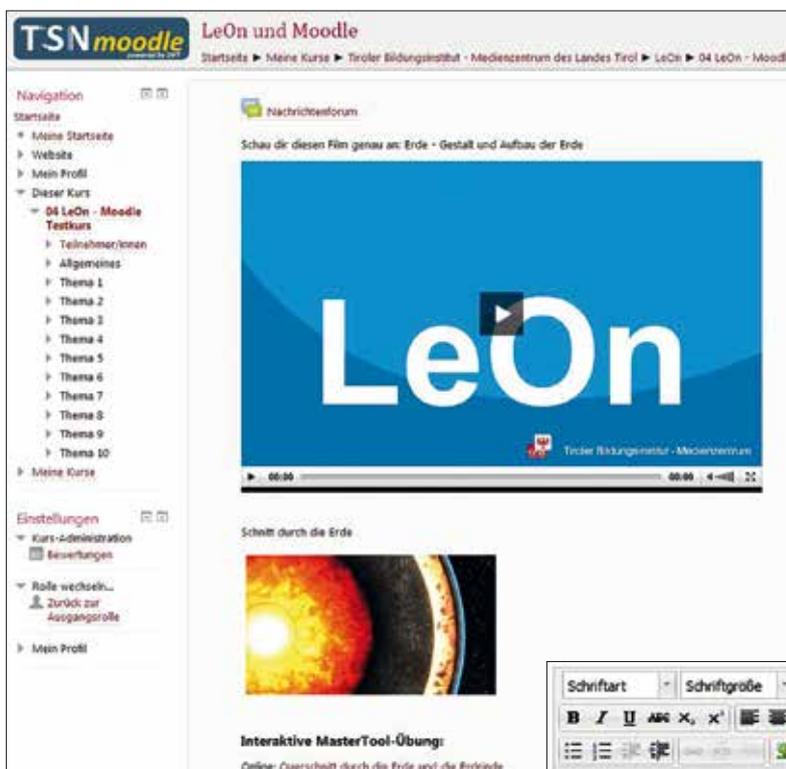
Künftig können LeOn-Filme direkt in Kurse der E-Learning-Plattform TSN-

Moodle eingebunden werden. Im Detail funktioniert das so:

- Beim gewählten Moodle-Kurs wird in den Bearbeitungsmodus gewechselt.
- Als nächstes wird ein neues Material oder Aktivität angelegt, beispielsweise ein neues Textfeld.
- Nun fügt man eine Beschreibung ins Textfeld ein und klickt auf das Symbol „Medium einfügen“. Dann klickt man auf „Medien oder Applet wählen“ und findet in der linken Spalte LeOn vor. Somit kann wie gewohnt ein Film gesucht, ausgewählt und in Moodle eingebunden werden.

- Ein Tipp: Die Suche im Medienportal LeOn ist komfortabler. Das gefundene Medium gibt man in die Merkliste, die Einbindung in Moodle ist dann einfacher, wenn man „In Merkliste suchen“ aktiviert.

Man kann alle Medien des Medienportals LeOn in Moodle einbinden, und das in den verschiedenen Aktivitäten, die in Moodle zur Verfügung stehen. Mit dieser Schnittstelle macht das Medienportal LeOn wieder einen großen Schritt und erweitert die didaktischen Möglichkeiten der PädagogInnen maßgeblich.



 <https://portal.tirol.gv.at/moodle/>
www.tirol.gv.at/bildung/medienzentrum/leon/wasistleon/

Medienportal LeOn, eine erfreuliche Bilanz

 Michael Kern

Als im November 2008 Landesrätin Beate Palfrader das Pilotprojekt „LeOn“ der Öffentlichkeit vorstellte, gab es neben Optimistischen Prognosen auch Zweifel, Unsicherheit, sogar Widerstand. Der Start war alles andere als einfach: Die Schulen waren auf ein Online-Portal weder bei der technischen Ausstattung noch vom Knowhow her vorbereitet. Doch jetzt kann der Projektbetreiber erfreuliche Zahlen vorweisen.

Das inhaltliche Angebot des Medienportals musste anfangs erst unter großen Anstrengungen aufgebaut werden. Die Software war anfangs nicht intuitiv zu bedienen. Auch die Medienproduzenten waren dem Online-Vertrieb gegenüber äußerst skeptisch. Im deutschsprachigen Raum gab es wenige Einrichtungen, die ein solches Medienportal aufbauten.

Trotz dieser Schwierigkeiten kann heute von einem vollen Erfolg des Medienportals gesprochen werden. Institutsleiter Franz Jenewein und Fachbereichsleiter Michael Kern luden die Projektpartner Anfang April zu einer Bilanzveranstaltung und nutzten auch die Gelegenheit, den Partnern Danke zu sagen.

service TIBS unterstützte von Beginn an LeOn, zum Beispiel beim Check, ob die Schule technisch für LeOn ausreichend ausgestattet ist. Wesentlich zum Gelingen beigetragen hat die Softwarefirma Lokando AG in München, die die gesamte Software geliefert hat und mit ständigen Updates und Verbesserungen, die vom Kunden gewünscht werden, im Rahmen einer Projektpartnerschaft das Medienportal für die laufenden Anforderungen fit hält.

Gedankt wurde auch der Pädagogischen Hochschule (Bereich Fortbildung), dem Landesschulrat und auch den engagierten Schulleitungen und PädagogInnen, ohne die LeOn auch nicht zu dem geworden wäre, was es heute ist.

konnte er darauf verweisen, dass die Akzeptanz von LeOn massiv gestiegen ist. Das Medienzentrum freut sich über viele neue Kunden. Auch die Pädagogische Hochschule Tirol und die Universität Innsbruck nutzen vermehrt LeOn im Bereich der LehrerInnenausbildung.

Der Inhalt des Medienportals ist reichhaltig geworden, immer wieder kommen neue Materialien dazu (MasterTool, lehrmittel.tibs, etc.).

Die positive Entwicklung hat auch den „Nebeneffekt“, dass die Verantwortlichen für die Schulausstattung in Tirol vermehrt darauf achten, dass Beamer, PC und gute Internetverbindungen in jede Schulklasse kommen.

Tirol war und ist in Österreich Vorreiter bei der Online-Versorgung mit Medien. Mehr als 330 Tiroler Schulen wissen um die Qualität von LeOn Bescheid. Das Medienportal LeOn unterstützt die Lehrkräfte bei ihren Bemühen um guten Unterricht.

Starke Partner

Besonders hervorgehoben wurden die Datenverarbeitung Tirol (DVT), die das Hosting übernimmt und seit Jahren sicherstellt, dass die LeOn-Server rund um die Uhr laufen. Auch das Tiroler Bildungs-

Zahlen sprechen klare Sprache

Michael Kern gab dann einen Einblick in die vielen Daten rund um das Medienportal, die belegen, wie stark die Anwendung heute genützt wird. Zusammenfassend

	Themenpakete	Medien	Suchabfragen
2008	86	2.517	
2009	161	3.572	
2010	402	9.560	34.870
2011	638	14.695	44.831
2012	796	24.717	107.543
2013	1.101	34.574	216.864
März 2014	1.131	34.043	76.503

	Benutzer	LeOn-Schulen
2008	139	-
2009	364	-
2010	1792	186
2011	2834	222
2012	3702	273
2013	4.855	315
März 2014	5.289	333



1.097 Themenpakete - Downloads: 86.968 - Liveviews: 17.219 - Streaming-Previews: 56

Medium	Download
Bewegungsapparat	653
Ohr, Hören und Schwerhörigkeit	614
Elektrischer Strom, Unentbehrlich - doch manchmal gefährlich!	561
Grundschule: 99 Kreative Übungen	539
Grundschule: 99 interaktive Übungen für Mathematik Klasse 1	486
Frühling - Die Natur erwacht (de + en)	480
Wetter	475
Hauptschule Klasse 5-7: Biologie	473
Auge und optischer Sinn I	471
Physik interaktiv – Elektrischer Strom: Strom fließt – Strom erkennen – St	464

LeOn-Schulen

Volksschulen: 42%
Neue Mittelschulen, HS: 89%
Polytechnische Schulen: 68%
Fachberufsschulen: 45%
Sonderschulen: 59%
Andere Schulen: 25

MasterTool: Fortbildung mit dem Erfinder

 Michael Kern

Ende April traf sich im Medienzentrum Tirol eine Gruppe von fast zwanzig Personen, um sich in das Autorensystem MasterTool zu vertiefen. Dazu hatte man den Erfinder dieser Software, Stefan Schätti, eingeladen.

Ziel der Veranstaltung war es, sich mit den vielfältigen Möglichkeiten der Autorenssoftware und des Online-Players auseinanderzusetzen. Auch die Erstellung von interaktiven Arbeitsblättern wird in Tirol einen Schwerpunkt bilden.

Der Einladung gefolgt waren neben den MitarbeiterInnen des Medienzentrums auch Vertreter des TIBS und verschiedene ReferentInnen von IT-Fortbildungen. Stefan Schätti gelang es auf unterhaltsame Weise, die didaktischen und technischen Möglichkeiten der Software zu demonstrieren. Thema war auch der MasterTool Online-Player, der immer mehr in den Mittelpunkt rücken wird. Schließlich zeigte er auch die geplanten nächsten Entwicklungsschritte auf.

Das Medienzentrum Tirol hat ja die Landeslizenz der Software erworben und Themenpakete angekauft. Alles steht den Schulen, die LeOn nutzen, zur Verfügung.



MasterTool professionell präsentiert durch Stefan Schätti

Foto: Konrad

Detaillierte Infos zum Autorensystem:
www.masterTool.eu



Der neue DiscSprinter 300 T ist da!

 Peter Schindl

Unser altes Kopiersystem für CD und DVD hat nach nahezu 40.000 Kopien, welche hauptsächlich für Schulen und Einrichtungen des Landes Tirol gezogen wurden, einen Nachfolger gefunden.

Das neue System ist mit drei Brennern ausgestattet und produziert neben den herkömmlichen Medien nun auch Blue-Ray-Medien.

Die Bedruckung der Medien erfolgt im hochauflösenden Thermo-Re-Transferverfahren, welches feuchtigkeits- und UVlichtbeständig ist.

Im Medienzentrum Innsbruck wurden viele Datenträger äußerst preiswert für Schulen, Gemeinden, Vereine und dergleichen produziert. Dazu zählen:

Bischof Reinhold Stecher „Mein Innsbruck“, „Die Kramsacher Holztrifft“, zahlreiche Aufführungen des Landesjugendtheaters, Volksschule Matrei/Osttirol „Matrei erlesen“ und nicht zuletzt alle DVD's aus der Serie: „orientieren

in tirol“, eine Eigenproduktion des TBI Medienzentrums, in der es sich um ein „Wandern“ über die Landkarte der Tiroler Bezirke handelt. Der neue DiscSprinter 300 T wartet nun darauf, Film-, Text-, Bild- und Tonprojekte von Schulen, Vereinen, Pfarren und allen, welche im „nonprofit-business“ tätig sind, zu vervielfältigen.

Ein Kostenbeispiel

Die drei dritten Klassen einer NMS nehmen an einer Schulveranstaltung teil, welche der Lehrer filmisch dokumentiert. Er will 75 Kopien für alle SchülerInnen und BegleitlehrerInnen anfertigen lassen. Auf die DVD soll ein Gruppenfoto mit kurzem Text gedruckt werden. Die bedruckte DVD wird in einer DVD-Buchhülle verpackt.

Der Preis für diese Bestellung beträgt 131,25 € inkl. MwSt., was einen Stückpreis von 1,75 € bedeutet. Sollte auch noch eine Buchhülleneinlage in Farbe gewünscht werden, so kommen noch 40 Cent dazu.



Genauere Staffelpreise finden Sie unter:
www.tirol.gv.at/medienzentrum in der Rubrik Service/Kopierservice.





alle Fotos: Markus Bstielier

* o l o g i e

 Markus Bstielier

Zu der idee in diesen sammlungen zu fotografieren, kam es durch eine einfache, nichtsdestotrotz unwiderstehliche faszination: die grossartige ästhetik mit der restauratoren mit höchster kunstfertigkeit totes getier wieder zum leben erwecken, die akribische katalogisierung jedes einzelnen exponates, eine grundsätzliche bewunderung der naturwissenschaften mit einhergehender verachtung angesichts des beinahe schon absurden wahnsinns der

ausmaße (im british museum lagern insgesamt 22 millionen feuchtpräparate auf 27 kilometern regallänge).

Es ergab sich eine durchaus mehrschichtige arbeit mit zahlreichen fragen: was würde wohl eine mit unserem leben nicht vertraute population bei der entdeckung dieser immensen archive voll mit kunstvoll inszenierten und weissbeschilderten tier- und pflanzenleichen denken?

Was motiviert jährlich 400.000 menschen - nicht wissenschaftlich motiviert - das naturhistorische museum in wien zu besuchen?

Interessierte, schaulustige und neugierige bewegen sich fast ein wenig andachtsvoll durch die vitrinenwelt dieser sammlungen. Auf meinen bildern werden auch die besucher zu exponaten. Zur vervollständigung der sammlung ;-)



Das Medienzentrum Imst stellt sich vor

 Dipl.-Päd. Jörg Heumader (Leiter Medienzentrum Imst)

Das Medienzentrum Imst kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, die von der einstigen „Bildstelle“ in einem kleinen Kämmerchen der HS Imst Oberstadt bis zum modernen Dienstleistungsbetrieb in den neuen Räumlichkeiten in der Floriangasse in Imst reicht.

In den 70er, 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde das Medienzentrum in wechselnden Räumlichkeiten der HS bzw. VS Imst Oberstadt von SR Jürgen Franz geführt. Damals standen der Verleih von 16mm Farbfilm, Reparaturservice von Projektoren und Medienberatung bzw. Mediensichtung im Vordergrund. Im Jahr 1999 übernahm HOL Gerhard Lechner das Medienzentrum Imst und übersiedelte im darauffolgenden Jahr in die neuen Räumlichkeiten in der Floriangasse 19 in Imst. Durch die rasante Entwicklung von Computer- und Medientechnik wurden immer mehr VHS-Filme und auch Lern-Softwareprodukte in den Verleih aufgenommen. In den neuen Räumlichkeiten stand jetzt auch ein modern ausgestatteter Schulungsraum zur Durchführung von Medienprojekten für SchülerInnen (Jungmedia) und für LehrerInnenfortbildungen in allen unterrichtsrelevanten Medienbereichen zur Verfügung.

Die technische Entwicklung rückte dann ab dem Jahr 2000 die DVD als neues Medium für Unterrichtsfilme mit zusätzlich enthaltenen Arbeitsblättern und verschiedenen didaktischen Hinweisen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Der 16mm Film und die VHS-Kassette wurden dadurch obsolet und in weiterer Folge auch nicht mehr angeschafft. Moderne DVD's verfügen über Bildmaterial in HD-Qualität, verschiedene Sprach- und Untertiteloptionen sowie über einen CD-ROM Teil mit umfangreichem Begleitmaterial, wie z.B. Arbeitsblätter in verschiedenen Formaten, interaktive Arbeitsblätter, Internetlinks, Lehrplanbezug, Software für elektronische Tafeln und vieles mehr.

Im September 2002 übernahm ich das Amt des Leiters des Medienzentrums Imst von meinem Vorgänger Gerhard Lechner. In der folgenden Zeit war der Schwerpunkt meiner Arbeit bestimmt vom Medienverleih, der Mediensichtung und Medienbegutachtung, der



Jörg Heumader steht immer für kompetente Beratungen zur Verfügung

Foto: Strele Barbara

Durchführung von LehrerInnenfortbildungen und verschiedenen administrativen Tätigkeiten. Durch die Schließung der Bezirksmedienzentren Landeck und Reutte im Jahr 2007 weitete sich mein Arbeitsfeld auch auf diese Bezirke aus. Der Medienverleih dorthin musste organisiert und Fortbildungen auch in Bezirken ohne Medienzentrum angeboten werden.

Durch ständig neue Entwicklungen im Medienbereich wurde auch die Nachfrage und das Angebot nach LehrerInnenfortbildungen in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol immer mehr ausgeweitet. Heute bietet das Medienzentrum Imst pro Semester ca. vier Fortbildungsveranstaltungen an, die LehrerInnen im Umgang mit der Medientechnik, neuer Software und neuen Produkten des Medienzentrums ausbilden. Ergänzend zu diesen Fortbildungen wird den LehrerInnen auch immer ein Kurs auf der Lernplattform Moodle angeboten, durch den die vermittelten Inhalte noch online vertieft werden können.

Dem heutigen Trend zu ständig verfügbaren Online-Medien begegnete das Medienzentrum mit seinem Projekt LeOn, das inzwischen in den Regelbe-

trieb übergegangen ist. LeOn (Lernen Online) bietet LehrerInnen die Möglichkeit, beinahe das gesamte Medienangebot des Medienzentrums über das Internet zu beziehen und auch viele Zusatzangebote wie Mastertool und die Lehrmittelsammlung vom Tiroler Bildungsservice bequem von Zuhause aus zu nutzen. Ein Großteil der Tiroler Schulen nutzt bereits dieses Angebot. Für die Zukunft sehe ich die ständige Ausweitung des Medienangebotes von LeOn, die Durchführung und Planung von Fortbildungen, die Beratung von Schulen und die Auseinandersetzung mit den vielen neuen Entwicklungen im Schulbereich als umfangreiche Arbeitsfelder für das Medienzentrum.

Als zukunftsorientiertes Dienstleistungsunternehmen bietet das Medienzentrum Imst LehrerInnen, SchülerInnen und Schulen kompetente Beratung und Hilfe in allen Medienfragen.

Ich würde mich freuen, auch Sie einmal im Medienzentrum Imst, Floriangasse 19, 6460 Imst begrüßen zu dürfen. Auch unter der Telefonnummer 05412/63908 bzw. unter der E-Mailadresse medienzentrum.im@mez.tsn.at stehe ich immer mit Rat und Tat zur Seite.

Ferienzug Sommer 2014

In den Sommerferien rollt der Ferienzug wieder - hier ist der Fahrplan:



Reporter in der Stadt

Mit Mikrophon und Aufnahmegerät ausgestattet, interviewen wir Menschen in der Stadt. Danach schneiden wir alles am Computer und mischen Musik dazu - du bist Reporter und DJ in einem.

Termine: Montag, 14. Juli, Montag, 21. Juli und Mittwoch, 6. August

Faszination Digitalfotografie

Fotografieren kann man heute schon mit Handys. Aber für gute Fotos muss man mehr können. Du bekommst viele praktische Tipps, um bessere und interessantere Fotos machen zu können. Und alles wird gleich ausprobiert.

Termine: Dienstag, 15. Juli und Dienstag, 5. August

Let`s make a movie

Möchtest du gerne einmal bei einem Film-Dreh dabei sein, egal ob hinter oder vor der Kamera? Dann bist du bei uns richtig! Wir erfinden im Team eine Geschichte und verfilmen sie mit der Kamera. Anschließend kannst du dir selbst deinen eigenen Film am Computer schneiden.

Termin: Mittwoch, 16. Juli

Dreh einen Werbespot

Gemeinsam schreiben wir ein kleines Drehbuch und zeichnen ein Storyboard. Die Szenen werden gefilmt und geschnitten. Am Ende hast du deinen eigenen Werbespot, den du auf DVD gebrannt mitnehmen kannst.

Termin: Donnerstag, 17. Juli und Montag, 4. August

Richtig gute Fotos machen

Bist du auch ständig auf der Suche nach einem schönen Foto von dir, das du zum Beispiel auf Facebook posten kannst? Dann bist du hier genau richtig! Zusammen gehen wir auf Motivsuche und die Fotos bearbeiten wir dann im Anschluss mit Profiprogrammen am Computer.

Termin: Donnerstag, 7. August

Preis für jeden Workshop: € 17,-
(bitte Jause selbst mitbringen)
Anmeldebeginn: Mo., 30. Juni 2014
0512/508-4284, medienzentrum@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/medienzentrum

Das TBI Medienzentrum des Landes Tirol bietet in Zusammenarbeit mit dem Stadtmagistrat Innsbruck (Referat „Kinder- und Jugendförderung“) in den Semester-, Oster- und Sommerferien Kindern und Jugendlichen im Alter von 10-14 Jahren die Möglichkeit an, mit Medien etwas Neues auszuprobieren.

Impressionen vom Osterferienzug



Foto: Zoller

„Wie stellen Sie sich den Osterhasen vor und wie verbringen Sie die Osterferien?“

Diese Fragen stellten die jungen ReporterInnen des Osterferienzuges ihren „Opfern“ beim Kurs „Reporter in der Stadt“. Ein Greenpeace-Werber hatte da ganz besonders phantasievolle Vorstellungen vom Osterhasen.



Wie immer super in Szene gesetzt: Die TeilnehmerInnen des Workshops „Digitale Fotografie“

Bildungskalender Grillhof Juli bis September 2014 (Auswahl)

Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch zwei Basislehrgänge und ein Lehrgang „Führungskompetenz“.

2014/2015 finden zwei weitere Basislehrgänge und ein Kurs „Führungskompetenz“ statt. Nähere Informationen auf unserer Homepage <http://www.grillhof.at/>.

GEMEINDESEMINARE

Förderungen und Beihilfen im Bereich „Wohnen“ – Rolle der Gemeinden

Die Förderungen und Beihilfen im Bereich „Wohnen“ sind sehr umfangreich. FörderwerberInnen wünschen sich eine professionelle Beratung und daher bedarf es einer guten Vorinformation. Dabei werden vor allem auch gemeindespezifische Anliegen behandelt und an praktischen Beispielen Fragen erörtert.

Referent: Wilfried Hörtnagl, Abt. Wohnbauförderung beim Amt der Tiroler Landesregierung
Termin: Mittwoch, 17. September 2014, 09.00-12.30 Uhr
Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Gemeindeverband

Öffentliche Straßen und Wege – gemeinderelevante Bestimmungen des Tiroler Straßengesetzes

Die Gemeinde ist Straßenerhalter und trägt daher Rechte und Pflichten. Nicht außer Acht zu lassen ist auch die damit verbundene Verantwortung. In diesem Praxisseminar werden gemeinderelevante Bestimmungen des Tiroler Straßengesetzes erörtert.

Referenten: Mag.a Gudrun Reyman und Christoph Klingler, beide Abteilung Verkehrsrecht, Fachbereich Schiene-Straße beim Amt der Tiroler Landesregierung
Termin: 30. September 2014, 09.00-12.30 Uhr
Veranstalter: TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Gemeindeverband

Die OIB-Richtlinien „Nutzungssicherheit und Barrierefreiheit“ (Ausgabe 2011 des Österreichischen Instituts für Bautechnik) **ÖNORM B 1600 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen“** (Ausgabe 2012)

Die TeilnehmerInnen erhalten einen Überblick über die Bestimmungen zur Barrierefreiheit gemäß den Richtlinien und der ÖNORM. Weiters diskutieren sie die gesetzliche Umsetzung in Tirol. Zudem wird dieses Praxisseminar mit wertvollen Tipps und Ideen für eine barrierefreundliche Gestaltung von Gemeindeeinrichtungen bereichert.

ReferentInnen: Architekt DI Franz Vogler, Abt. Allgemeine Bauangelegenheiten
Mag. Günther Porta, Mag. a Isolde Kafka, Ing. Otto Bucher
Termin: Anfang Oktober 2014
Veranstalter: TBI-Grillhof, Fachbereich Gleichstellung und Antidiskriminierung, Abt. für Gemeindeangelegenheiten, Tiroler Gemeindeverband.

4. Lerngang für HeimleiterInnen

Die rasante Veränderung der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Umwelt verlangt von Trägern und Einrichtungen der SeniorenInnenbetreuung und -pflege, den neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Neben einem hohen Maß an Sozialkompetenz wird auch ein optimales betriebswirtschaftliches Wissen notwendig sein, um ein Alten- und Pflegeheim zu leiten und Management-Aufgaben lösen zu können. Das Anforderungsprofil an die Leitung eines Alten- und Pflegeheimes hat sich geändert und macht gezielte Aus- und Weiterbildung notwendig.

Veranstalter: Institut für Bildung im Gesundheitsdienst IBC, TBI Grillhof, ARGE HeimleiterInnen
Lehrgangsteile: 1. bis 3. Juli 2014
Personalmanagement Teil 2
23. bis 24. September 2014
Öffentlichkeitsarbeit
25. bis 26. September 2014
Lernangsevaluierung,
Projektmesse und Abschluss

Am 25. November 2014 startet ein weiterer Lerngang für EU-HeimleiterInnen. Information und Anmeldung: www.ibg-bildung.at

Universitätslehrgang Friedensforschung und Internationale Konflikttransformation – UNESCO-Chair for peace studies

Der Lehrgang „Peace studies and international Conflict transformation“ kombiniert akademische Ausbildung der höchsten Kategorie mit TopreferentInnen der internationalen Friedensforschung mit praktischem Training für Feldeinsätze im Rahmen von Friedensarbeit im weitesten Sinn. Kooperiert wird mit dem Österreichischen Bundesheer, der Landesfeuerwehrschule, dem Roten Kreuz, der Caritas und anderen Einrichtungen. Im Sommersemester nehmen 31 Studierende aus 22 verschiedenen Nationen am Lehrgang teil. Derzeit bereiten sich die Studierenden in einer online-Lernphase auf den Lehrgang vor.

Start des Sommersemesters: 30. Juni 2014
Veranstalter: Universität Innsbruck in Kooperation mit dem TBI-Grillhof
Wissenschaftliche Verantwortung und Chairholder: Univ. Prof. DDR. Wolfgang Dietrich
Hinweis: Am 4. Juli 2014 findet im TBI Grillhof die Eröffnungsfeier mit der Verleihung der Masterdekrete „Master of Peace“ um 20:00 Uhr statt.

Ausblick:

Führungskräftelehrgang für AmtsleiterInnen

Im Oktober 2014 startet der 7. Führungskräftelehrgang für Gemeindebedienstete. Zielgruppe dieses Lehrgangs sind AmtsleiterInnen in Tiroler Gemeinden. Inhalte des Lehrgangs sind: Die Rolle als Führungskraft, Kommunikation, Konfliktmanagement, Managementaufgaben in der Gemeinde, Finanzmanagement, Personalführung und Öffentlichkeitsarbeit. Weitere Schwerpunkte werden individuell aus dem Wahlkatalog gewählt. Darüber hinaus erstellen die TeilnehmerInnen in Teamarbeit eine Projektarbeit. Der Lehrgang dauert ein Jahr und schließt mit einem Zertifikat ab.

Nähere Informationen auf unserer Homepage
www.grillhof.at

Australien „Rohstoffreichtum ohne Ende?“ - Endless Resources? (Deutsch und Englisch)

 Gerhard Urabl

Rohstoffe spielen auf unserer Erde schon seit dem Beginn menschlichen Lebens eine übergeordnete Rolle.

Neben der Erzeugung von landwirtschaftlichen Rohstoffen (Getreide, Schafe, Rinder, Wein) und dem Abbau mineralischer Rohstoffe (Steinkohle, Erdöl und Erdgas, Erzen, Diamanten und Gold) wird auch die Problematik der Raumweiten und der klimatischen Verhältnisse betrachtet und dass in diesen Gebieten trotz der reichhaltigen Bodenschätze nur eine geringe Bevölkerungsdichte vorhanden ist.

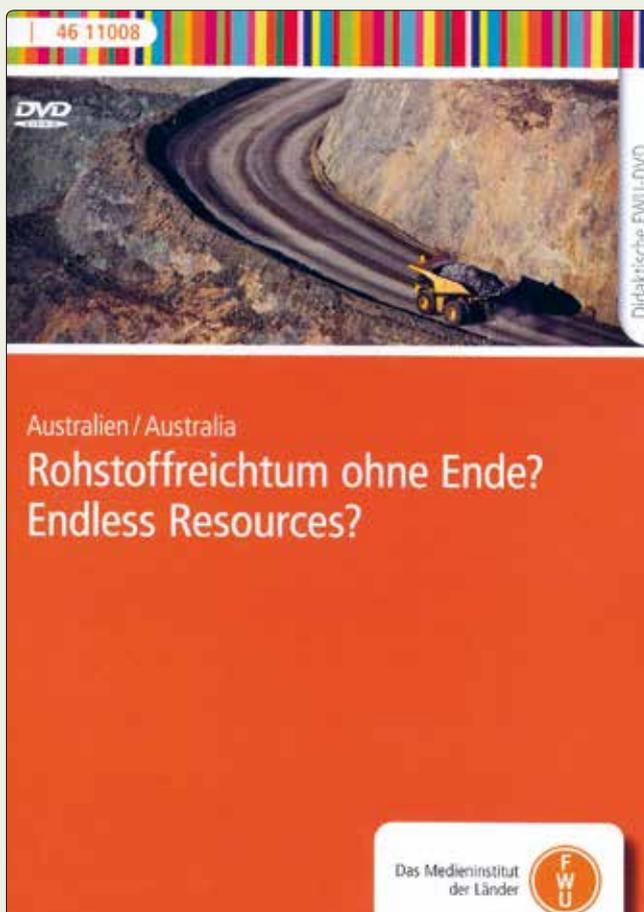
Das Thema wird auf den vier Kontinenten (Asien - Sibirien, Afrika - Südafrika, Südamerika - Brasilien und Australien) sehr anschaulich und interessant behandelt.

Einsetzbar ist dieses Themenpaket vor allem im Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht, aber auch im Englischunterricht, wenn es um Australien geht.

Im Medienportal LeOn stehen ein Gesamtfilm mit zehn Kapiteln in englischer und deutscher Sprache sowie 18 Arbeitsblätter (ebenfalls in englischer und deutscher Sprache) und sechs Grafiken, die sofort auf jeden PC/Laptop heruntergeladen, gespeichert oder auch gleich ausgedruckt werden können, zur Verfügung.

Weitere Themenpakete zum Bereich Rohstoffreichtum: (diese sind auch im Medienverleih erhältlich):

- **Brasilien - Wirtschaftsmacht der Zukunft** (Mediennummer: 4691607)
- **Sibirien: Raum - Mensch - Wirtschaft** (Mediennummer: 4690701)
- **Südafrika - Land der Vielfalt, Land der Gegensätze** (Mediennummer: 4691216)



Dieser Titel ist auch als DVD im Medienverleih unter der Mediennummer 4691681 verfügbar.

Falls unzustellbar, zurück an:
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut;
Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller
F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein
Fotos: Sieß, Reisigl, Fleckl, Weber, Konrad, Bstlieler, Zoller, Archiv, Strele, amg, Prock
Titelblatt: „Plansee“ aus der DVD „Bezirk Reutte“ Foto: Josef Sieß
Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam (www.i-b.at)
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam (www.pinxit.at)
www.tirol.gv.at/medienzentrum, medienzentrum@tirol.gv.at